

TIERRETTUNGSDIENST

Leben hat Vortritt

& TIERHEIMPFÖTLI



Anzahl Einsätze weiterhin steigend

Auch letztes Jahr waren wieder mehr Tiere auf unsere Hilfe angewiesen.



Markus Anderegg
Geschäftsführer

Liebe Gönnerin, lieber Gönner

Wenn die Fachbereiche unserer Stiftung Tierrettungsdienst ihre Zahlen für die Jahresstatistik zusammentragen, dann ist das auch für uns immer wieder ein besonderer Moment. Denn dann können wir schwarz auf weiss sehen, was wir gemeinsam mit Ihnen für Tiere in

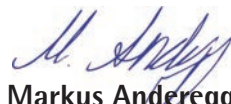
Not geleistet haben. Auch 2023 hat uns gezeigt, wie sehr unsere professionelle Hilfe gebraucht wird: 6'071 Mal sind unsere Rettungsfahrerinnen und Rettungsfahrer ausgerückt. Das sind 14% mehr Einsätze als im Vorjahr.

Die Disponentinnen und Disponenten unserer Einsatzzentrale haben insgesamt 21'400 Notrufe entgegengenommen. Dabei konnten sie besorgten, tierliebenden Menschen mit fachkundigem Rat helfen oder die Rettung in die Wege leiten und dadurch 17'074 Tieren

direkte Hilfe leisten. 1'952 Tiere fanden in unserem Tierheim Pfötli ein vorübergehendes Zuhause. Hier konnten sie kompetent und fürsorglich betreut zur Ruhe kommen. Diejenigen, die ihre Menschen verloren hatten, konnten wir in ein liebevolles neues Zuhause vermitteln. Einen Schützling in seine glückliche Zukunft zu verabschieden, gehört zu den schönsten Augenblicken unserer Arbeit.

Diese Arbeit können wir nur dank Ihrer überaus wertvollen und treuen Unterstützung leisten, liebe Gönnerin, lieber Gönner. Ihr Vertrauen ist unsere Motivation, für jedes Tier immer und überall unser Bestes zu geben. Und wir schätzen uns glücklich, auch in diesen von Krisen und Unsicherheit geprägten Zeiten auf Sie zählen zu können.

Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.


Markus Anderegg
 Geschäftsführer

Happy Ends

Nayla und ihre Glücksfee

Naylas Leben begann wenig verheissungsvoll. Sie kam als Kitten mit ihren Geschwistern und ihrer Mutter zu uns ins Pfötli. Während für Mutter und Geschwister bald ein neues Leben ausserhalb des Tierheims begann, blieb die scheue Nayla allein zurück. Aufgrund einer Immunkrankheit litt sie unter immer wiederkehrenden Hautausschlägen, ein Pilz im Ohr machte ihr zu schaffen, und keine Therapie brachte eine nachhaltige Besserung. Um herauszufinden, ob sie eventuell den lebendigen



*Nayla genießt
im neuen
Zuhause die
Sonne in
ihrem eigenen
Kratzbaum.*



Tierheimalltag nicht vertrug, nahm eine Mitarbeiterin der Stiftung sie zu sich in Pflege. Und tatsächlich: Die schüchterne Patientin blühte auf, entwickelte sich zu einer neugierigen, verschmusten Katze, und das Cortison konnte deutlich reduziert werden. Als sie dann zur Vermittlung bereit war, schickte ihr die Glücksfee die perfekten Menschen vorbei – es war auf beiden Seiten Liebe auf den ersten Blick. Im neuen Zuhause wird nun alles für Naylas weitere Gesundheit getan und das Verliebtsein ihrer neuen Familie dauert an: «Wir haben Nayla wahnsinnig ins Herz geschlossen und sind sehr dankbar, dass wir sie adoptieren durften. Für uns ist sie ein Traum-Büsi».

Odin und die Entdeckung der Ruhe

Relativ bald nach seiner Ankunft im Pfötli war klar, dass der nicht gechippte Findelhund in den geschätzten ersten sieben Monaten seines Lebens noch nicht viel kennengelernt hatte. Hin- und hergerissen zwischen einer für einen Junghund typischen Wildheit und einer grossen Unsicherheit suchte Odin bei Menschen einerseits Halt, fühlte sich in ihrer Nähe aber nicht wohl. Alles erregte seine Aufmerksamkeit: Gerüche, Bewegungen, Geräusche. Und Begegnungen mit Artgenossen brachten ihn komplett aus der Fassung. Das Leben war für Odin eine einzige Herausforderung, die er kaum



*Odin fühlt
sich in
seinem
neuen
Zuhause
sichtlich
wohl.*

meistern konnte und die ihn nicht zur Ruhe kommen liess. Zur Ruhe zu kommen und ruhig zu bleiben, Menschen und sich selbst vertrauen zu lernen – das war denn auch das Ziel des Verhaltenstrainings, mit dem das Pfötli-Hundeteam den hübschen Mischling auf seine Zukunft vorbereitete. Und die ist mit seiner neuen Halterin Gegenwart geworden. Sie hat für und mit Odin gelernt, wie sie ihm den nötigen Halt geben kann, damit er sich endlich den schönen Seiten seines Hundelebens widmen kann. Und das genießt der Rüde in seinem neuen Zuhause jetzt in vollen Zügen.

Tierrettung – Professionelle Ersthilfe

Fachwissen, Erfahrung und ein unbedingtes Engagement für jedes Tier in Not zeichnen unsere Rettungsfahrer:innen aus. Und manchmal geht dieses Engagement auch über den Tod eines Tieres hinaus.



Patrick erhält von der Einsatzzentrale die Meldung einer Primarlehrerin. Sie hat am Eingang zur Schule einen kleinen bunten Vogel vorgefunden, eventuell mit gebrochenem Schnabel.

Ein Agapornid oder «Liebesvogel», wie sich herausstellt. Nach eingehender Begutachtung kann Patrick Entwarnung geben: Der Schnabel ist nicht gebrochen, sondern leicht deformiert. Insgesamt macht der kleine Papagei einen guten Eindruck. Um aber ganz sicher zu gehen, stellen wir ihn noch bei einer tierärztlichen Praxis vor. Tatsächlich weist er keinerlei Verletzungen auf und kann sofort im Tierheim Pfötli untergebracht werden.

Einsatz für Anita: Die Mitarbeiterin einer Fabrik meldet einen Bussard, der – eventuell verletzt – zu Boden gestürzt ist, und von ihr unter einem Harass gesichert wurde. Leider war der Greifvogel bereits tot, als Anita ihn sich ansehen kann. Dabei stellt sie fest, dass es sich um einen Wanderfalke handelt. Ein Greifvogel, dessen Bestand laut der Liste der gefährdeten Arten in der Schweiz immer noch als «verletzlich» gilt. Was der langjährigen Rettungsfahrerin auffällt: Der Falke hatte kurz zuvor einen Beutevogel, vermutlich eine Taube geschlagen, in seinem Schnabel kleben noch Federn und Fleischreste. Nach Rücksprache mit der Greifvogelstation und der Kantonspolizei Zürich wird der Wanderfalke in die Pathologie des Zürcher Tierspitals gebracht, um ihn auf eine mögliche gezielte Vergiftung zu untersuchen.



Nachdem sie die schwach wirkende, unbekannte Katze mehrmals hat um das Haus schleichen sehen, alarmierte die besorgte Bewohnerin den Tierrettungsdienst. Für Patrick ist auf den ersten Blick klar: Dem zutraulichen, älteren Kater geht es nicht gut, er schwankt, ist dehydriert. Dank Chip ist die Halterin bald ausfindig gemacht – aber nicht erreichbar. Um für die Hilfe des zunehmend apathischen Katers keine Zeit zu verlieren, macht sich Patrick auf den Weg zur nächstgelegenen tierärztlichen Praxis. Aus Erfahrung weiss er, dass ein aufgefundenes Heimtier dort nicht selten Patient ist. Und tatsächlich: Der Kater ist als Nierenpatient bekannt. Und seine von der Einsatzzentrale inzwischen informierte Halterin ist bereits auf dem Weg zu ihm.

Ein herzliches Dankeschön an alle Tierfreundinnen und -freunde, die uns auf der Notfallnummer 0800 211 222 kontaktieren, sodass wir den Tieren möglichst schnell und rund um die Uhr helfen können.

Zugehört: Menschenstimmen für Tiere



Erich Hausammann
Ermittler Tier-/
Umweltschutzdelikte,
Kantonspolizei Zürich

Erich Hausammann arbeitet mit sechs Kolleginnen und Kollegen in der Spezialabteilung Tier-/Umweltschutz der Kantonspolizei Zürich.

Was sind die Aufgaben deines Ermittlungs-Teams in Sachen Tierschutz?

Dauerbrenner im Bereich Tierschutz sind Themen wie Konflikte zwischen Hundehalterinnen und Hundehaltern oder von Hunden gerissene Wildtiere sowie Vernachlässigungen verschiedener Tiere (Haus-, Wild- und Nutztiere). Ich selbst arbeite innerhalb des Dienstes als Drohnenpilot und Spezialist für Reptilien und Gifttiere. Entsprechende Einsätze reichen von einheimischen Arten in Gärten und Wohnräumen über Exoten wie die Sumatra-Speikobra im Schlafzimmer bis zu unbeabsichtigten Einfuhren von lebenden Tieren wie Skorpionen, Spinnen oder Schlangen in Koffern von Reisenden. Das Tolle an meiner Arbeit sind die Vielseitigkeit und die täglichen Herausforderungen. Vor allem aber kann ich mit dem, was ich tue, sehr viel für den Tierschutz und das Tierwohl bewirken.

Inwiefern unterstützt euch der Tierrettungsdienst in eurer Arbeit?

Wir haben relativ häufig miteinander zu tun und sind immer froh um eure professionelle Unterstützung, z. B. wenn es darum geht, gemeinsam mit dem Veterinäramt Tiere zu beschlagnahmen, von A nach B zu transportieren und vorübergehend unterzubringen. Was ihr leistet, ist einfach super. Das fängt im Kleinen an und hört im Grossen auf: Ihr bringt den verletzten Molch zur Euthanasierung ins Tierspital und helft bei Beschlagnahmungen, Hunde oder Katzen einzufangen und zu sichern. Ich habe während unserer gemeinsamen Einsätze bisher noch keine Grenzen eures Engagements für das Tierwohl erlebt. Und das schätzen mein Team und ich enorm.



Sara Portmann
Verantwortliche Sekretariat,
Tierheim Pfötli

Sara Portmann arbeitet seit 2019 im Sekretariat des Tierheims Pfötli.

Du hast dich vor fünf Jahren bei der «Stiftung Tierrettungsdienst – Leben hat Vortritt» beworben. Was hat dich an der Stelle gereizt?

Vor allem, für eine spezialisierte Tierschutzorganisation arbeiten zu können, die hochprofessionell und gleichzeitig unkompliziert Tieren in Not hilft. Dabei ist das Sekretariat der Dreh- und Angelpunkt zwischen Tierrettungsdienst und Tierheim. Hier kommen alle Informationen zusammen, von den geretteten, den gefundenen und abgegebenen Tieren. Wir tun unser Bestes, den Schützlingen, die ihr Zuhause verloren haben, eine zweite Chance auf einen Lebensplatz zu vermitteln. Aber wir sind auch für Menschen da. Wenn jemand beispielsweise eine Beratung zur richtigen Tierhaltung benötigt, ein Problem mit seinem Tier hat oder wissen will, welche Vorkehrungen man für den Fall treffen sollte, dass man sein Tier nicht mehr versorgen kann.

Was sind die schwierigen, was die schönen Momente bei deiner Arbeit?

Es gibt Tierschicksale, die einem sehr nahe gehen. Wenn ein Tier seinen Menschen verliert, das ist immer traurig. Besonders leid tun mir aber Tiere, denen es gesundheitlich extrem schlecht geht, weil sie von ihren Halterinnen oder Haltern vernachlässigt und dann ausgesetzt wurden. Oder wenn ein Tier zu uns kommt, das aus einer Laune heraus, unüberlegt angeschafft wurde, und jetzt wieder weg soll, weil man doch nicht so viel Zeit oder Lust hat, sich darum zu kümmern. Da frage ich mich manchmal schon, wie man so ohne Empathie, ohne Achtung vor einem Lebewesen sein kann. Aber dann gibt es immer wieder diese tollen Geschichten. Wie die von der Katze Bonny. Sie hat sehr lange bei uns warten müssen, und wir konnten uns nicht erklären, warum. Aber dann war es plötzlich da, das absolut perfekte Zuhause für die Hübsche. Happy Ends wie dieses sorgen dafür, dass ich jeden Morgen gerne aufstehe und zur Arbeit gehe.

Jungvögel am Boden – was tun?

Ein hilflos wirkender Jungvogel am Boden weckt spontan unseren Schutzinstinkt. Doch wann muss man wirklich handeln? Im Zweifelsfall leistet der Tierrettungsdienst professionelle Entscheidungshilfe.



Jungvögel, die deutlich schwer atmen, verletzt sind oder apathisch wirken, brauchen Hilfe.

Jedes Jahr im Frühling erwacht die Natur zu neuem Leben, die Vögel sorgen für Nachwuchs, der Garten wird zum Kinderzimmer. Denn unsere heimischen Singvögel sind Nesthocker. Die ersten Lebenswochen verbringen die Küken zunächst nackt und blind im sicheren Nest, gefüttert und umsorgt von den Altvögeln. Nach etwa 14 Tagen sind sie bereit, die Welt zu entdecken, verlassen das Nest – und landen zunächst auf dem Boden. Denn noch sind sie flugunfähig und auf die Fütterung durch die Eltern angewiesen.

Das ist häufig der Zeitpunkt, an dem wir sie in unserem Garten entdecken: Hilflos wirkende kleine Vögel, sehr oft Amseln und Meisen, die umherflattern oder regungslos verharren. Doch in den allermeisten Fällen brauchen die Kleinen keine Hilfe. Denn die Eltern sind in der Regel in der Nähe, und während der Jungvogel auf die nächste Fütterung wartet, übt er das Fliegen. Ihn dabei in Ruhe zu lassen, ist das Beste, was wir für ihn tun können. (Und vielleicht den Garten für eine Weile zur Tabuzone für die Hauskatze erklären).

Sie haben einen Jungvogel im Garten entdeckt und sind nicht sicher, ob er Hilfe braucht?

Dann rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter und schicken gegebenenfalls ein Rettungsfahrzeug vor Ort.

Unter dieser Nummer erreichen Sie rund um die Uhr unsere Notfallzentrale: 0800 211 222

Von dieser Regel gibt es nur wenige Ausnahmen. Ist der Vogel völlig schutzlos Fressfeinden ausgesetzt, kann man ihn unter den nächsten Busch setzen. Ist er offensichtlich verletzt oder haben wir beobachtet, dass er von einer Katze oder einem Hund angegriffen wurde, dann braucht er wirklich Hilfe. Das gilt auch für ein Jungtier, das deutlich schwer atmet, apathisch wirkt und sich längere Zeit nicht bewegt hat. Dann sollte man den Vogel als erstes in Sicherheit bringen und den Tierrettungsdienst verständigen. Von den Fachleuten in der Notfallzentrale erfährt man auch, was zu tun ist, bis eine Rettungsfahrerin oder ein Rettungsfahrer vor Ort ist.

In jedem Fall ist es wichtig, den Kontakt mit dem Vogel auf ein absolutes Minimum zu beschränken. Menschliche Nähe bedeutet für das Wildtier Stress pur. Also bitte nicht streicheln oder gar versuchen zu füttern oder Wasser einzufüllen. Letzteres kann aufgrund einer anatomischen Besonderheit des Rachens zum Ertrinken führen.



In einer Schachtel mit Luftlöchern sind die Jungvögel optimal aufgehoben.

Am besten ist es, ihn in eine mit etwas Küchenpapier ausgelegten Kartonschachtel zu setzen, die mit einer Wärmequelle ausgestattet ist, z. B. einer mit warmem Wasser gefüllten PET-Flasche. Wichtig dabei ist, dass die Box vorher mit Luftlöchern versehen wird. Sollte die Schachtel über keinen Deckel verfügen, kann der Karton auch von oben mit einem Geschirrtuch zugedeckt und damit abgedunkelt werden. So kann sich der Jungvogel beruhigen und ist optimal auf den Transport durch den Tierrettungsdienst vorbereitet.

Du willst Tieren in Not aktiv helfen?

Dann komm zu uns und werde freiwillige Rettungsfahrerin oder freiwilliger Rettungsfahrer.



Wenn Tiere in Not sind, ist der Tierrettungsdienst zur Stelle und hilft. Zuverlässig, unkompliziert und kompetent, jeden Tag und rund um die Uhr, im Kanton Zürich und in den angrenzenden Regionen. Eine hochmoderne, digitalisierte Einsatzzentrale sorgt dafür, dass sich unsere Rettungsfahrerinnen und -fahrer sofort mit allen relevanten Informationen auf den Weg machen können, um vor Ort effizient und professionell Hilfe zu leisten.

Aktuell besteht unser Team aus vier festangestellten und 32 freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern. Gemeinsam haben sie im vergangenen Jahr mehr als 6'000 Einsätze absolviert, bei denen insgesamt über 17'000 Tieren geholfen werden konnte. Doch die Zahl der Notrufe steigt von Jahr zu Jahr, immer mehr Tiere sind auf die

Hilfe des Tierrettungsdienstes angewiesen. Du kannst uns darin unterstützen, dass wir diese Hilfe auch in Zukunft zuverlässig leisten können.

Sei als freiwillige Fahrerin oder freiwilliger Fahrer gemeinsam mit uns für Tiere da, wenn sie uns am dringendsten brauchen.

Was dich erwartet:

- Du engagierst dich im Namen einer anerkannten und effizient arbeitenden Tierschutz-Organisation.
- Du bist Teil eines Teams, das sich leidenschaftlich für den Tierschutz einsetzt.
- Du durchläufst die fachspezifische berufsunabhängige Ausbildung (FBA) TierTransport.
- Die Kolleginnen und Kollegen von der Einsatzzentrale unterstützen dich mit ihrem Fachwissen.
- Für deine Einsätze wirst du von uns mit der erforderlichen Ausrüstung ausgestattet.
- An unseren regelmässigen Treffen wirst du mit den Neuigkeiten und aktuellen Informationen zur Stiftung versorgt und kannst dich mit Gleichgesinnten austauschen.
- Unsere Verantwortliche Freiwilligenarbeit steht dir jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung.
- Du erlebst das gute Gefühl, einen aktiven und sinnvollen Beitrag zum Schutz der Tiere zu leisten.

Weitere Informationen zum Anforderungsprofil sowie die Daten zu den Informationsveranstaltungen findest du unter: www.tierrettungsdienst.ch/freiwilligenarbeit

Wir freuen uns auf dich!



TIERRETTUNGSDIENST Leben hat Vortritt & **TIERHEIMPFÖTLI**

**Stiftung zur Rettung, Haltung
und Vermittlung von verletzten
und halterlosen Tieren**

24h-Notrufnummer: 0800 211 222

Spendenkonto:

IBAN CH32 0900 0000 8031 0078 8

**Stiftung Tierrettungsdienst –
Leben hat Vortritt**

Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel

Telefon: 044 864 44 00

info@tierrettungsdienst.ch

www.tierrettungsdienst.ch

Impressum

Newsletter Nr. 63 / April 2024

Herausgeberin: Stiftung Tierrettungsdienst –
Leben hat Vortritt

